

Eine Zeit, den eigenen Horizont zu weiten

„pilger“-Serie: Studienorte der Speyerer Priesterkandidaten (Folge 2) – Studenten im Freijahr

In einer lockeren Folge stellt „der pilger“ die Studienorte von Speyerer Priesterkandidaten vor. Dieses Mal geht es um das sogenannte Freijahr, das die Ausbildungsordnung für Priesteranwärter vorsieht. Die Theologiestudenten Christoph Herr, Florian Pletscher und Florian Stark leben und studieren derzeit in Leuven, Trier und Tübingen.

„Dag, ik ben Christoph en ik kom uit Duitsland“, so hat sich Christoph Herr bei Kommilitonen auf flämisch vorgestellt, als er sein Freisemester an der Katholischen Universität Leuven (Belgien) begann. Als Auslandsstudent muss der Germersheimer aber nicht in flämischer Sprache studieren. Die Hälfte der 40000 Studenten in Leuven sind Ausländer – ihre Studiensprache ist Englisch. Herr kam über Kontakte an seinem früheren Studienort Mainz

auf Leuven als Ort seines Freisemesters. „Für mich war klar, ich möchte ins Ausland.“ Christoph Herr schätzt vor allem „das Internationale“ – und die Lage Leuvens nahe bei der Europastadt Brüssel. Der Pfälzer hat bereits viele Kontakte geknüpft zu Studenten aus Ungarn, Belgien, Österreich und Amerika. Auch seine Dozenten kommen aus verschiedenen Herkunftsländern. Schwerpunkte seines Studiums in Leuven waren für Christoph Herr Exegese und Kirchenrecht. Die Kirchenrechtsfakultät in Leuven, so Herr, genieße einen exzellenten Ruf. „Eine starke Erfahrung ist das intensivere Studium, nicht weil man muss, sondern weil man will.“ Gerne wäre der 23-Jährige noch ein weiteres Semester geblieben, aber im Februar geht es für ihn in die bayrische Landeshauptstadt, wo er sein Theologiestudium mit dem Diplom abschließen will.



Christoph Herr vor der Theologischen Fakultät der Uni Leuven, Belgien.

Auf alle Fälle nicht in Bayern – das war eine von Florian Pletschers Voraussetzungen für das Freijahr. Denn nach dieser Zeit wird er in München weiterstudieren, zuvor war er drei Jahre in Bamberg und Eichstätt. „Ich wollte jetzt eine andere Region kennenlernen“, sagt der Vorderpfälzer aus Beindersheim. Trier mit der Eifel sowie Luxemburg und dem Saarland als Nachbarschaft – das passte für Florian Pletscher gut, ein Kommilitone hatte ihm die Moselstadt empfohlen. „Beim ersten Besuch war ich gleich von Trier angetan – die eindrucksvolle romanische Kathedrale, der male- rische Hauptmarkt und auch die moderne Campusanlage haben mich überzeugt.“ Bisher habe er im Freijahr gute Erfahrungen sammeln können: „Nach drei Jahren ‚Rundumversorgung‘ im Priesterseminar war es für mich zum Beispiel neu, für mich selbst zu kochen und einen (wenn auch kleinen) eigenen Haushalt zu führen.“ Die neu gewonnene Freiheit habe er schätzen gelernt. „Ohne das (manchmal stützende, manchmal einengende) Seminarprogramm den Tagesablauf selbst strukturieren zu können, und insbesondere bei den Gebetszeiten und dem Messbesuch frei zu sein“, zählt der 21-Jährige dazu.

An Tübingen mag der 23-jährige Florian Stark, dass es „eine junge, lebendige und dynamische Stadt ist“. Knapp

ein Drittel der Einwohner seien Studenten aus der ganzen Welt. Die Vielfalt schätzt der Südpfälzer aus Offenbach bei Landau genauso hoch wie ein „reiches kulturelles Angebot“. Die 1477 gegründete Uni beherbergt eine der renommiertesten katholischen Fakultäten Deutschlands. Tübingen ist zugleich eher evangelisch geprägt, so dass es einen regen Austausch mit der Fakultät der evangelischen Theologie gibt. Ein Studienschwerpunkt Florian Starks ist dazu der interreligiöse Dialog. „In Tübingen gibt es ein Zentrum für Islamische Theologie. Ich belege zwei Veranstaltungen zusammen mit Muslimen.“ Eine Bereicherung für den Theologen: „Interessant, wie viele Gemeinsamkeiten eigentlich bestehen. Aber auch, wie man trotz oder gerade wegen der Unterschiede anregende Gespräche führen kann.“ Den eigenen Horizont zu weiten, das sieht Stark als Hauptziel des Freijahrs: „Da kann es auch mal sehr angenehm sein, nicht nur mit lauter Theologen unter einem Dach zu leben!“ Daher engagiert er sich in der Katholischen Hochschulgemeinde in Tübingen – für ihn ein „Ort der Begegnung, an dem Studierende gleich welchen Studiengangs willkommen sind“. Sprachlich sei das auch kein Problem mehr, ergänzt Florian Stark augenzwinkernd: „Mittlerweile habe ich mich an das Schwäbische gewöhnt.“ hm



Florian Pletscher in Trier. Im Hintergrund die Porta Nigra.

Das Freijahr in der Priesterausbildung

Die Ausbildungsordnung für die an Universitäten studierenden Priesteramtskandidaten sieht ein Freijahr vor (auch „Externitas“ genannt). Für dieses Jahr wechseln die Studenten die Universität. Sie leben nicht im Priesterseminar, sondern in einer eigenen Wohnung, einem Wohnheim oder einer Wohngemeinschaft – wie andere Studenten. „Ganz bewusst sind die Studierenden in dieser Zeit auf sich gestellt“, sagt Regens Markus Magin, der Leiter des Speyerer Priesterseminars St. German: Ihren Lebensalltag organisieren die jungen Männer eigenverantwortlich, sie suchen sich eine Unterkunft, führen ihren Haushalt selbst und müssen selbst sehen, wie sie das Studienjahr finanzieren. Eine wichtige Erfahrung des Freijahrs beschreibt Magin so: „Wenn ich kein Brot einkaufe, dann habe ich auch keins zu essen.“ Und für das geistliche

Leben – das sonst im Priesterseminar geregelt ist – gilt dementsprechend: „Wenn ich mir nicht selbst eine Messfeier suche, dann gehe ich nicht zur Messe.“ So könne jeder für sich klären, wie wichtig ihm regelmäßiges Gebet und Teilnahme am Gottesdienst sind. „Das Freijahr ist eine Chance, die Berufung zu hinterfragen und zu prüfen, ob der eingeschlagene Weg ins Priesteramt der richtige ist.“

Bei der Wahl des Studienorts für das Freijahr ist der Regens behilflich. Neben individuellen Interessen und Studienschwerpunkten geht es auch darum, ob der bisherige Studienverlauf und die Studienordnung der neuen Uni zueinander passen. Der Regens besucht die Studierenden einmal während des Freijahrs und hält Kontakt zu ihnen. „Auch der Bezug unter den Seminaristen bleibt bestehen – und das soll auch so sein.“ hm



Florian Stark lebt und studiert derzeit in Tübingen.